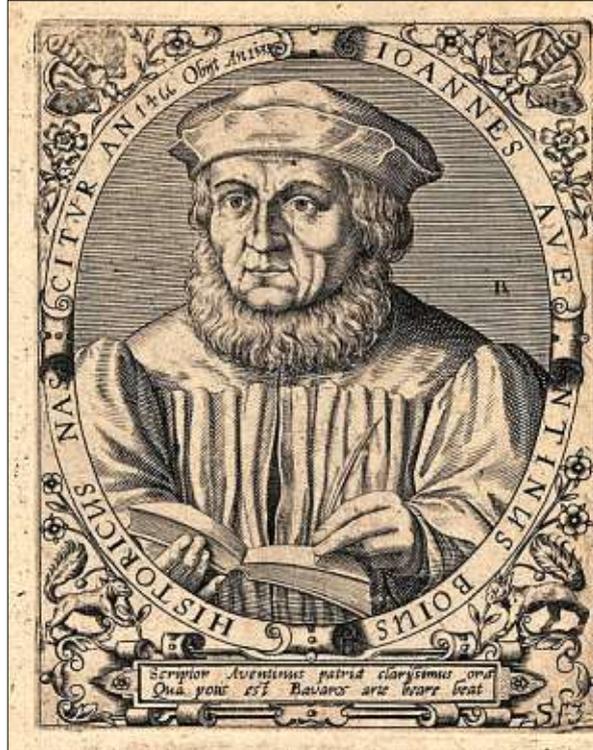


Was hielt Aventin drei Monate in Altötting?

Darüber und über ähnliche Beziehungen spricht Erhard Karl beim Oettinger Heimatbund

Altötting. Oft fragt man sich, ob die mit Straßennamen ausgezeichneten Persönlichkeiten auch eine persönliche Verbindung zu dem sie ehrenden Ort hatten. Bei der Altöttinger Aventinstraße ist das der Fall. Diese und ähnliche Beziehungen zwischen Aventin und Altötting arbeitet Erhard Karl am kommenden Dienstag, 13. Juni, im Begegnungszentrum an der Holzhauser Straße heraus. Ab 19.30 Uhr spricht er dort auf Einladung des Oettinger Heimatbundes.

Aventinus, eigentlich Thurmair, stammte aus Abensberg und lebte von 1477 bis 1534. Er war Universalgelehrter, hervorragender Althilologe, einige Jahre lang Prinzenzieher auf der Burg in Burghausen, Verfasser einer weitverbreiteten lateinischen Grammatik, Autor einer berühmten Marienode und Schöpfer der ersten neuzeitlichen Landkarte Altbaierns. Vor allem aber gilt er als „Vater der bayerischen Geschichtsschreibung“ mit seinen bahnbrechenden Arbeiten zur bayerischen Geschichte, die erstmals nicht nur Erzählungen wa-



So hat er ausgesehen: Dieses Porträt zeigt Aventin, der von 1477 bis 1534 lebte.

– Fotos: red

ren, sondern auf Quellen beruhten.

In seiner „Bayerischen Chronik“ erwähnt er Altötting sehr häufig. Mit seiner speziellen Historia zur

Altöttinger Geschichte (deutsch 1519) begründete er bis heute tradierte Narrative wie etwa die Schlacht von Baiern und Römern auf dem Mordfeld zwischen Alt-



Der Titel von Aventins „Der hochwirdigen und weit berühmten Stiff Alten Oting loeblich herkommen“.

und Neuötting, die Funktion Altöttings als königliche Pfalz oder die Zerstörung Altöttings durch die Ungarn bei gleichzeitiger wundersamer Schonung der hei-

ligen Kapelle. Auf dem Titelbild der Historia findet sich erstmals auch das heutige Logo des Heimatbundes mit der römischen Wölfin unter einem Strauch und der Frontalansicht der Gnadenkapelle. Beide Wappen sollen wohl auf die römisch-heidnische Vergangenheit und zugleich auf die christliche Prägung Altöttings durch die Wallfahrt hinweisen.

Aventin hielt sich mehrmals in Altötting auf; im Sommer 1523, also exakt vor 500 Jahren, war er fast drei Monate Gast des Stiftsdekans Leonhard Weinmair. Immer wieder wurde gerätselt, was er hier so lange Zeit machte. Erhard Karl entwickelt dazu die These, dass er damals intensiv seine an der Universität Ingolstadt etablierte „Sodalitas“ – heute würde man Netzwerk sagen – durch persönliche Kontakte und Lebensfreundschaften pflegte. Hier beobachtete Aventin auch das Aufblühen der Wallfahrt ab 1489. Vielleicht beruht darauf sein berühmtestes Zitat, wonach das bayerische Volk „kirchlich, schlecht und recht“ sei, gern wallfahrte und „auch viele kirchliche Aufzüge“ habe. – red